

Die Wandbilder im Rathaus Feldthurns

Ursprünglich für den Gemeindesaal entstanden, wurde der Bilderzyklus in das 2020 neu erbaute neue Rathaus übertragen.

Zur Entstehung

Im Jahr 1977 beauftragte die Gemeinde Feldthurns den Künstler Herbert Schönweger mit der Gestaltung der Wandbilder zu Motiven aus der Geschichte des Ortes. Von der ersten Besiedlung bis zum damaligen Neubau des Kulturhauses sollten die wichtigsten Ereignisse thematisiert und dargestellt werden. Die Stationen aus der Vergangenheit waren als Bezug der Feldthurner zu ihrer Geschichte und zu ihren Wurzeln gedacht; einer Botschaft, die den Ort und seine Bürger prägt.

Die Bilder

Im Unterschied zum Entstehungsort mit der Position im Gemeindesaal war der neue Platz im Rathaus anders auszustatten. Der Zyklus ist, um sich im neuen Architekturkonzept einzuordnen, in drei Bereiche mit Schwerpunktthemen geteilt. Im Treppenhaus nehmen die Bilder Bezug zur ersten Nennung des Ortes, im Foyer zu geschichtlichen Motiven. Im Ratssaal sind das alte Dorfbild, die Sagen und Geschichten dargestellt. Für das Wappenbild ist im Eingangsbereich der Platz vorgesehen.



Die älteste Nennung von Feldthurns

Bischof Albuin von Freising überlässt vier von den zwölf Huben „in loco Velturnes“ dem Bischof Albuin von Säben.

(Aus den Traditionsbüchern des Hochstiftes Brixen)



Von der Geschichte zur Gegenwart

Im Wandbild, das jetzt den Vorraum zum Ratssaal schmückt, sind einige wichtige historische und kulturelle Situationen des Ortes in Bildern beschrieben

1	2	3	4
7	5		9
	8		

Die Bilderthemen

- 1- Aus der Frühgeschichte
- 2- Die Burg Ziern der Herren von Velthurns, heute verfallen.
- 3- Tiroler Adler
- 4- 1497 kauft Fürstbischof Melchior von Meckau das Gericht Velthurns
- 5- Fassade und Grundriss von Schloss Velthurns
- 6- Wappen Fürstbischof v.Spaar
- 7- Die Tracht.
- 8- Das Ortsbild um 1977 mit dem alten Kultur- und Gemeindehaus
- 9- Baubesprechung und Einweihung 1977

Schloss Feldthurns

Kardinal Christoph von Madruzzo, Fürstbischof von Brixen und Trient begann 1577 mit dem Bau des Schlosses im Stil der Renaissance. als Sommerresidenz. Unter seinem Nachfolger Johannes von Spaur waren die Arbeiten 1587 beendet. Matthias Parlati war der Architekt und Baumeister. Seit 1979 ist das Land Südtirol Besitzer.



Historisches

Um 7.000 v.Chr. Jungsteinzeitliche Besiedlung. Römische Wege im Eisacktal. Christianisierung im 5.Jhdt. Burg und Kloster Säben.

Fürstbistum Brixen

König Maximilian verkauft 1497 das Gericht Feldthurns um 2.200 Gulden dem Fürstbischof Melchior von Meckau. Damit wird es zum Bestandteil des Hochstiftes Brixen.

Tirol

Seit dem 13.Jh. gehört Feldthurns zur Grafschaft Tirol

Das Projekt Gemeindehaus 1976/77

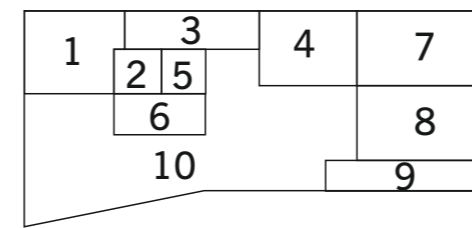
Architekt Erich Pattis und der Bürgermeister Dr. Anton Dorfmann begutachteten den Bau des Kultur- und Gemeindehauses, eingeweiht am 31.12. 1977. Das Jahr der Ausführung der Wandbilder und das Künstlersignet sind rechts unten an die Hausansicht geschrieben.





Das Wandbild vor der Übertragung aus dem alten Saal

Sagen und Erzählungen aus der Gemeinde Feldthurns im alten Ortsbild



Sagen aus dem Dorfbuch Feldthurns von Hans Fink, 1975

- 1- Der Kier in Tirol/Garn
- 2- Zur Entstehung der Antoniuskirche
- 3- Der Radlsee
- 4- Die Herren mit dem Zylinder in Schnauders
- 5- Die drei Meineidigen
- 6- Die Riesenschlange im Pflieger Weiher
- 7- die Hexe in Stilums
- 8- Föllturm = Veltorns
- 9- In Fürholz
- 10- Die historische Landschaft der Ortsteile



1. Der Kier in Tirol/Garn
Der Kier in Garn war der größte Hof im weiten Umkreis. Und da sein Besitz vom Wasser (Eisack) bis zum Himmel reichte, nannte man ihn den Kier von Tirol. Zwei seiner Nachkommen und ein Mann vom Dorfmann sind einst von einem gewaltigen Vogel durch die Luft vertragen worden. Ihre Leichen hat man in den Garliger Marken gefunden.



2. Zur Entstehung der Antoniuskirche (erbaut 1670-71)
Als der Gerichtsschreiber Hieronymus Petzer von Brixen heimwärts ritt, scheute sein Pferd im Wehrgraben und der Reiter hatte Mühe, sich am wild gewordenen Roß zu halten. In der Angst gelobte er, dort eine Kapelle zu erbauen, wo das Pferd stehen bleiben würde. Der wilde Ritt ging durch das Dorf, doch etwa 500 Meter südlich davon nahm er ein End. Seinem Gelübde nachkommend erbaute Petzer zusammen mit seiner Frau Marianne und seiner Schwester Eva die Kirche.



3. Der Radlsee

Aus diesem Bergsee zu Füßen der Eisacktaler Wetterspitzen steigen viele Sagen. Er soll unheimlich tief sein und mit der Adria direkt in Verbindung stehen. Die Schnauderer wollten der Sache auf den Grund gehen und samten mit 9 Eseln Garn hinauf, das sie – mit Blei behangen – in den See senkten. Doch sie vermochten den Boden des Wassers nicht zu erreichen (In Wirklichkeit ist der See etwa 10 m tief. Rampold).

Mitten im See ist ein Wirbel, der Mensch und Vieh in die Tiefe zieht. Eines Tages wird der See ausbrechen, vielleicht in Richtung Feldthurns, vielleicht gegen Schalders, am ehesten aber gegen Brixen. Dann wird Brixen wieder Erlwald, was es schon einmal gewesen ist. Zur Bitte um Abwendung dieser Gefahr soll in Brixen jede Woche eine hl. Messe gelesen werden.

Einst war es, als wollte der See gegen Schalders in ausbrechen, und es wäre geschehen, hätten sich nicht die Schalderer Weiber rechtzeitig aufgemacht und mit Wollwickeln alle schadhafte Stellen zugeschoppt.



Der Radlsee ist auch der Treffpunkt der Wetterhexen. Der alte Parlunger von Gereit hat sie oft gesehen. Eine ist auch dem Zöhre begegnet. Als er den Hund aus sie hetzte, flog sie zum Hundskopf auf.

Der Radlsee hat seinen Namen von einem Pferdeflugrad, das im Durnholzersee unterging und am Radlsee auftauchte. Am Grunde des Sees schläft ein riesiger uralter Fisch. Wird er geweckt, so dreht er sich um und der See bricht aus. Wenn sich die Wetterhexen am See zopfen, kommt ein Gewitter.

4. Die Herren mit dem Zylinder

In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember 1894 brannte in Schnauders das Schmiedehaus ab, wobei sechs Leute ums Leben kamen. Wie die Sage berichtet, seien während des schrecklichen Unglücks am Weg, der unweit des Schmiedehauses über Jatt ein führt, drei fremde Herren gesehen worden, die bleichen Gesichtes, wortlos und mit starr geradeaus gerichteten Blicken einigemal den Weg ein und aus gingen. Sie trugen Frack und schwarzen Zylinder, und alle Leute, die sie sahen, bekreuzten sich und sprangen erschreckt beiseite. Einer dieser Herren tauchte angeblich noch 1959 eines Herbsttages, während der Rosenkranzprozession im Schloß auf.



6. Die Riesenschlange im Pfleger Weiher

Mit Pfleger-Weiher bezeichnet man eine Mulde südwestlich des Trumbichls, wo sich einst der Untere Fischweiher des Bischofs hingebreitet hat. In diesem seinerzeit langsam verlandenden Tümpel soll sich eine Riesenschlange herumgetrieben haben. Verschiedene wollen den Wurm gesehen haben. Eine Ursche vom Hemberger schätzte ihn dick wie einen Männerarm, der Ziernfelder Much sah ihn auf einem Mauerle liegen: lang wie ein Wiesbaum. Ein alter Gauner hat aber nur seine Spur entdeckt. Sie nahmen sich aus, als wäre ein Mensch durch das Gras gekrochen. (Seite 261)

5. Die drei Meineidigen

Die Schalderer und die Feldthurner stritten sich seinerzeit um den Besitz des Feldthurner-Waldes. Der Hader ging lang hin und her, bis sich drei Meineidige fanden und schworen, der Wald habe schon immer zu Feldthurns gehört. Der erste der Falschschwörer stieg in der Reicheben auf einen Stock, tat den Schwur und fiel tot um. Der zweite kam in der Bärfalle ums Leben, den dritten ereilte es am Masitter-Jöchl. Nach Aussage der Schalderer gingen ihre Geister lang um: Ein Hirt vom Salcher in Schalders sah in der Reicheben ein altweltlich gekleidetes Mannl auf einem Stock sitzen. Er hielt den Alten für den Parlunger in Gereit und rief ihn an. Als der Angeredete aufsaß, schaute der Bub in ein fremdes bleiches Gesicht: Er hatte den Geist des ersten Meineidigen gesehen.

Ein Schalderer Schäfer suchte in der Bärfalle nach seinen verlaufenen Viehern. Als er sie gefunden hatte, sperrte er sie in einen Pfarra (Pferch) und zündete sich sein Reggele an. Plötzlich hörte er einen Pfiff. Belustigt wispelte er zurück, erschrak aber zu Tode, denn im selben Augenblick sauste ein scharfer Geller an seinen Hut vorbei. Auch flüchteten die Schafe davon. Das war der Geist des zweiten Meineidigen gewesen. Der dritte Falschschwörer muß am Masitter-Jöchl als brennendes Kalb umgehen. Eine Bäuerin, die nach Tils zu Goldenen Amt ging, hat das Kalb sogar in Windegge unterm Feichter gesehen.

7. Die Hexe in Stilums

Bei einem aufziehenden Gewitter war man beim Öberst in Stilums mit dem Einfahren der Garben beschäftigt. So sehr man sich beeilte, die Wolken kamen immer näher und es fielen bereits die ersten Tropfen. Da packte den Öberst die Wut, er holte seine Büchse und schoß in das Gewitter, auf die Wetterhexen. Im selben Augenblick fiel die Dirn zu Boden. Die Kugel war ihr in den Hax gegangen, da sie eine Hexe war. Die Dirn aber rächte sich, denn bald darauf verlor der Öberst jene Hand, mit der er auf die Magd geschossen hatte.



8. Föllturm=Veltorns

Auf dem alten Schloß Ziern am Pflegerbichl hat es einen Föllturm gegeben, in den man die Verbrecher hinabgefällt (gföllt) hat. Daher soll sich der Namen Veltorns herleiten.



9. In Fürholz

Bis 1621 führte die Eisacktaler Landstraße beim Felsen zwischen den Gasthäuser Fürholz und Klamm bis in die Flußbaue hinab und drüben steil bergan. Die Stelle war gefürchtet und die meisten der an sich gottlosen Fuhrleute pflegten vor der Einfahrt zu sagen:

I mach an Gottsnam` und fahr in die Klamm!

Nur einer hielt sich nicht an den Brauch. Er trieb seine Pferde an, warf eine Handvoll Münzen unter die rutschenden Räder des Gefährts und schrie:

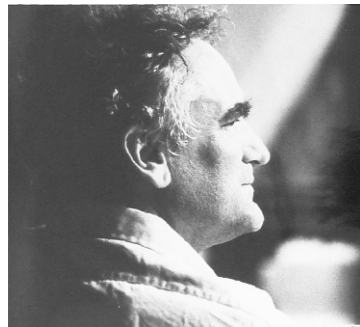
I brauch koan Gottsnam` und fahr decht in die Klamm!

Darauf stürzte er samt Roß und Wagen in die Tiefe. Ein Marterle, das an diese Todesfahrt erinnerte, soll 1929 noch zu sehen gewesen sein.

Der Maler

Herbert Schönweger, geb. 1946, wohnt und arbeitet in Meran und Partschins. Seine Ausbildung erhielt er in Innsbruck (Malerei) und Salzburg (Farbdesign). Beispiele von Werken im Bereich Wandmalerei:

Kapelle Karthaus, Raika Passer, Rathaus Lüssen, Vereinshaus Rodeneck, Obstgenossenschaft-Untervinschgau, Wandbilder für Hotels und Private.



Die Ausführung der Wandbilder

Der Themenkreis wird aus den historischen Quellen und aus dem Dorfbuch von Hans Fink erarbeitet. Den Skizzen folgten, nach deren Besprechung mit dem Ausschuss und dem Architekten, die Ausführungsentwürfe. Der Malgrund ist mit glasfaserverstärktem Grundputz und dem Grundanstrich vorbereitet. Nachdem die Entwürfe auf die Wände übertragen waren, konnten die Bilder als acrylharzgebundene Lasurmalerei ausgeführt werden.



Detail Transfert Wandbild: Die Malschicht wird mit Leinwand auf löslichem Leim abgedeckt und von der Wand gelöst.

Die Abnahme und Übertragung der Wandmalereien aus dem ehemaligen Gemeindesaal im Stacco-Verfahren durch die Restauratoren der Firma Gebhard KG aus Feldthurns.

Kurze Beschreibung

Im ersten Schritt wurden die Wandmalereien von Schmutz- und Rußablagerungen befreit und die Oberfläche gereinigt. Daraufhin wurde die gesamte Malfläche mit in Knochenleim getränkten Leinwandstreifen abgeklebt und gesichert. Nach der Trocknung konnten die Wandbilder von der Mauer vorsichtig gelöst werden. In 3-4 m² große Teile geschnitten, wurden die Rückseiten gereinigt und ein Glasfasergewebe aufgeleimt. Dann konnte die auf der Vorderseite aufgebrachte Leinwand entfernt werden. Nach Fertigstellung des neuen Gemeindezentrums wurden die Malereien an den dafür vorgesehenen Wänden neu angebracht. Mit dem Verfüllen der Fugen zwischen den Teilen und der Retuschierung der Fehlstellen war die sehr gut gelungene Übertragung der Wandbilder abgeschlossen.



Die Rückseite der von der Wand abgelösten Malschicht.



Nach der Übertragung wird die Sicherungsleinwand von der Malschicht abgelöst.

Wappen

des Ansitzes Teutenhofer zu Raffenberg und des Ansitzes Ziernfeld.

Gemeindegewappen von Feldthurns



Bildungsausschuss
Feldthurns

Gemeinde Feldthurns 2021
Fotos von Raimund Meraner - Feldthurns
Georg und Christoph Gebhard - Feldthurns
Gestaltung: Schönweger deSign - Meran